

Zeitschrift: Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten
Herausgeber: Bernhard Otto
Band: 2 (1780)
Heft: 22

Artikel: Anmerkung zu N. 41 des vorigen Jahrgangs
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-543822>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



ab, so behalte ich auffer dem das nun 5 Schwärme und ihre Kolonisten mein sind noch 17 fl. 43 kr. Zinsen von einem Kapital von 61 fl. 12 kr.

Anmerkung zu N. 41 des vorigen Jahrgangs.

Unsere Leser werden sich ohne Zweifel noch der Vortheile erinnern, deren ein Hausvater zu Rotels beim Mosten theilhaftig wurde. Diese sind noch um ein ansehnliches vermehret worden, da er zu Ausgangs Märzens dieses Jahres aus den Trethern Brantwein brennen ließ. Er bekam 12 Maas Brantwein, der mittlere Anschlag *) ist 40 kr., beträgt also 8 fl. Davon ist aber abzuziehen 1 fl. und 30 kr. Taglohn für den Brantweindbrenner und 30 kr. Holz, bleiben also 6 fl. Der Hausvater gewann also mit seinem Kapital von 4 fl. 6 kr. nach Abzug desselben noch 34 fl. 29 kr. und seine Haushiere können noch einige Zeit von denen Ueberbleibseln unterhalten werden.

Der Schmuck einer Hausmutter.

Cornelia, die vortrefliche Mutter der Gracien, war eine der vornehmsten und größten Damen in Rom, und erzog ihre beiden Söhne und eine Tochter so sorgfältig, daß sie die Bewunderung der ganzen Stadt waren. Einst wurde sie von einer andern Dame besucht. Diese kramte alle ihre Juwelen, Perlen und andere Kostbarkeiten aus, und bat sie darauf, sie möchte ihr doch auch ihren Schmuck zeigen. Cornelia stellte derselben ihre Kinder vor, die eben aus der Schule kamen; dieß, sagte sie, sind meine Juwelen!

*) Hier hat man dies Jahr nicht mehr als 28 kr. dafür bezahlen wollen. N.

